

Leserzuschrift

Eine Erwiderung auf die Rezension von Martin Holler¹

Erhard Pachaly

Der Rezensent kommt zu dem Schluss, dass der Sammelband nicht zu empfehlen ist. Dieser Einschätzung, die dem gegenwärtigen „Geist der Herren, in dem die Zeiten sich bespiegeln“ (Goethe) dient, muss widersprochen werden.

Vor einigen Jahren wurde in der Lagerarbeitsgemeinschaft Buchenwald-Dora, der beide Herausgeber angehören, das Vorhaben geplant, kurze Lebensbilder aller noch lebenden ehemaligen deutschen Häftlinge, soweit diese damit einverstanden waren, zu erarbeiten und in einem Sammelband zu veröffentlichen. Die Auswahl wurde also durch das Leben und den Tod bestimmt, denn einige verstarben, kurz nachdem sie den ihnen geltenden Beitrag bestätigt hatten. Es verstand sich von selbst, dass jeder den ihm gewidmeten Beitrag autorisierte und damit auch den bestimmenden Einfluss auf den Umfang des darzustellenden Lebensabschnittes sowie auf den Stil des Textes hatte. So konnte von einigen ein komplettes Lebensbild gezeichnet werden, während bei anderen nur die KZ-Zeit Aufnahme fand. Die Prämisse, nur lebende Buchenwalder Häftlinge darzustellen, hatte zwangsläufig zur Folge, dass nicht alle Häftlingskategorien erfasst werden konnten. Der Wert des Buches liegt vor allem darin, dass der Leser auf engem Raum die Gründe für die Einlieferung in das KZ Buchenwald kennenlernt und die unterschiedlichen Erlebnisse der Leiden und der gegenseitigen Hilfe, aber auch der Brutalität der SS und ihrer Helfershelfer nachvollziehen kann. Er lernt den Willen und den Mut zum Leben kennen, und das am Schicksal des Einzelnen. Er hat zugleich die Möglichkeit des Vergleichs, wie mehrere Häftlinge die gleiche Situation erlebt und verarbeitet haben.

Die Grundidee des Bandes, nur lebende Buchenwaldhäftlinge vorzustellen, verbot eine längere Darstellung des Einzelnen und demzufolge auch – um dem Neuheitseffekt zu dienen – sich auf einzelne, in der Literatur nicht auffindbare Aspekte zu konzentrieren. Das nicht erkannt zu haben, spricht nicht für einen aufmerksamen Leser.

¹ Rezension zu: Peter Hochmuth/Gerhard Hoffmann (Hrsg.): Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen. Lebensbilder, in: JahrBuch, 2010/III, S. 198f.

Die kurzen biografischen Darstellungen zeugen von der Nachhaltigkeit des Erlebens der KZ-Haft und dem Einsatz für politische und soziale Verhältnisse, die keine Konzentrationslager zulassen, unabhängig davon, wohin es die ehemaligen KZ-Häftlinge nach ihrer Selbstbefreiung verschlug.

Für die Antifaschisten, die in der DDR lebten, war es selbstverständlich, in ihrem Staat für ihre antifaschistischen Ideale zu wirken. Das zu akzeptieren und zu würdigen, gehört nicht zum „Geist der Zeiten“, ist aber wahr!

Dem will sich Martin Holler offensichtlich verschließen.